Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 15 (1972)

Nachruf: Alt Ständerat Rudolf Weber, Grasswil 1887-1972

Autor: Buri, Dewet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ALT STÄNDERAT RUDOLF WEBER, GRASSWIL

1887 — 1972

DEWET BURI

Wie eine Eiche fest im Erdreich verwurzelt allen Stürmen trotzt, so hat der Bauer vom Eichhof während vielen Jahrzehnten dank seiner robusten Konstitution, dank seiner geistigen Verwurzelung im Heimatboden und dank der Tatsache, dass er immer wieder in einem glücklichen Heim Erholung und Entspannung gefunden hat, allen Anstürmen im Leben standgehalten.

In der letzten Zeit haben sich nun aber Altersbeschwerden mehr und mehr bemerkbar gemacht, und am 3. März hat der Allmächtige seinen treuen Diener nach seinem erfüllten Auftrag in dieser Welt im Alter von 85 Jahren zu sich zurückgerufen.

Schon sehr früh wurde man auf die politischen Begabungen Rudolf Webers aufmerksam. In der Gemeinde übertrug man ihm verschiedene Funktionen. Auch in den örtlichen wirtschaftlichen Organisationen ist seine Meinung bald geschätzt worden. Aber auch über die Grenzen der Gemeinde hinaus ist man auf seine politischen Talente aufmerksam geworden. Bereits mit 27 Jahren wurde er in den *Grossen Rat* gewählt, dem er ununterbrochen bis zum Jahre 1946 angehörte, und der ihn für das Amtsjahr 1945/46 zum Präsidenten erkor. Fast ungezählt sind seine Interventionen und Voten, die immer von einer gesunden Lebensanschauung und -auffassung zeugten. In den zahlreichen Kommissionen hatte er Gelegenheit, seine grossen Gaben nutzbringend zu verwenden. Sein Verantwortungsgefühl veranlasste ihn auch, zusätzliche Aufgaben zu erfüllen. Ein Beispiel mag zeigen, welch staatsmännische Einstellung Rudolf Weber je und je bewies:

«Im Grossen Rat stunden sehr oft die Simmentaler-Kraftwerke zur Diskussion. Der kantonale Baudirektor lehnte aber einen solchen Antrag ab. Als Grossratspräsident besichtigte Weber ganz privat das ganze Gebiet, und zwar mit seiner Frau, die ihm erklärte, er sei seinem Amte schuldig, hier eine Lösung zu suchen. Seine Vorschläge waren klar und deutlich, und dann ging es vorwärts!»

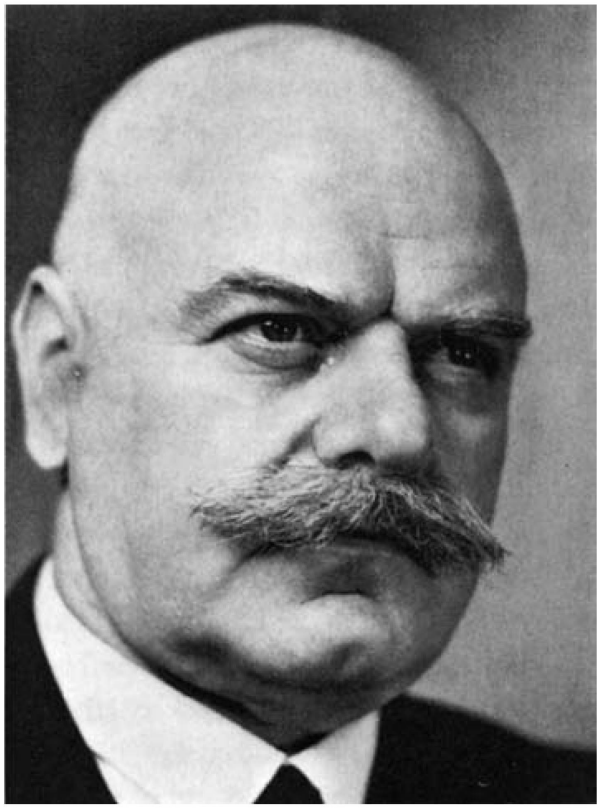
Als im Kanton Bern im Jahre 1918 die *BGB-Partei* gegründet wurde, war es fast selbstverständlich, dass der junge Grossrat Weber in der vordersten Front der Kämpfer anzutreffen war. Zusammen mit Ruedi Minger, Gottfried Gnägi, Fritz Siegenthaler, Hans Stähli, mit vielen älteren und vielen jüngern Gesinnungsfreunden, hat er den Kampf für die neue Partei geführt.

Bei den nachfolgenden *Nationalratswahlen* im Herbst 1919 wurde Rudolf Weber als Vertreter des Oberaargaus auf der BGB-Liste ins eidg. Parlament gewählt. Hier konnte er nun ein weiteres grosses Arbeitsgebiet antreten, dem er sich fortan mit seinem ganzen Wissen und Können und seiner natürlichen Begabung widmete. In den Auseinandersetzungen um die Nachfolge Dr. C. Mosers im *Ständerat* bezeichnete ihn die Delegiertenversammlung vom 9. November 1935 als Kandidaten der BGB-Partei und Fraktion, und der Grosse Rat wählte ihn ehrenvoll in den Ständerat. Diesem gehörte er 22 Jahre an und präsidierte ihn im denkwürdigen BGB-Präsidentenjahr 1955/56 mit Auszeichnung. Es ist kaum zu glauben, dass es schon bald 17 Jahre her sind, seit dieser Festzug zu Ehren der drei Ratspräsidenten durch Grasswil zog. Es war ein schöner Tag für alle!

In den eidg. Räten genoss Rudolf Weber grosses Ansehen. Ruhig, klar überlegend, verfolgte er die Probleme, und im richtigen Moment gab er ein wohlabgewogenes Votum ab. Es wäre unmöglich, hier seine ganze Tätigkeit in den Eidg. Räten festzuhalten. Er war in verschiedenen ständigen Kommissionen, im Nationalrat Präsident der Alkoholkommission und nachfolgend ebenfalls im Ständerat. Er war Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und später deren Präsident, er war Mitglied der Zolltarifkommission, der Vollmachtenkommission, der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, der Eisenbahnkonzessionskommission usw. Auch in einer grossen Zahl von nicht ständigen Kommissionen war er Mitglied, sodann Präsident der Kommission zur Sicherstellung der Landesversorgung, der Kommission zur Förderung des Ackerbaues und der Kommission für die Getreideversorgung, usw.

Eine Enttäuschung für ihn war die Beratung über das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft. Er bedauerte, dass man diese Materie so kompliziert gestaltete, dass das Gesetz nicht angewendet werden konnte.

In der *BGB-Partei* hat er während Jahrzehnten in den verschiedensten Chargen gedient. Im Amtsverband Wangen, im Zentralvorstand und im Leitenden Ausschuss der Kantonalpartei. Eine besondere Vertrauenskundgebung wurde ihm zuteil, als er 1935 nach Befragung aller Amtsverbände, in turbulenter Zeit, zum neuen Präsidenten der Kantonalpartei ernannt wurde. Im



Rudolf Weber, 1887—1972

Jahre 1946 ist er an die Spitze der 1937 neu gegründeten Schweiz. BGB-Partei berufen worden.

Rudolf Weber gehörte ebenfalls zu den Gründern des *Bernischen Bauernverbandes* im Jahre 1941, dem er bis zu seinem Ableben als Vorstandsmitglied treu geblieben ist. Er war Mitglied und später Vizepräsident des Bankrates der Kantonalbank von Bern und ein unentwegter Förderer des Meliorationswesens in der Landwirtschaft, wo er in den verschiedensten Funktionen immer wieder mithalf. Der OGG des Kantons Bern, dem Oberaargauischen Bauernverein, dem ökonomisch-gemeinnützigen Verein des Oberaargaus und andern mehr hat er während vielen Jahren wertvollste Mitarbeit geleistet. Erst kürzlich durfte er noch eine Ehrung der OGG entgegennehmen.

Die *Ausbildung der bäuerlichen Jugend* lag ihm besonders am Herzen. Selbst Schüler des ersten Kurses im Waldhof wurde er später Präsident der Aufsichtskommission. Als Landwirtschaftsdirektor hatte ich dort mit ihm viele Jahre ein sehr schönes Verhältnis. Unsere Verhandlungen mit Herrn und Frau Direktor im Dienste der Schulung der bäuerlichen Jugend bleiben unvergesslich.

Besondere Verdienste erwarb sich der Verstorbene durch seine Initiative für die von der Wirtschaftskrise bedrängten Bauernfamilien. Von 1932 bis 1954 Mitglied des Vorstandes der «BBH», war er im Jahre 1943 Mitbegründer der neu geschaffenen *Bernischen Bauernhilfe*. Im Blick auf seine Verdienste wurde er gleich Präsident dieser Institution. 1963 ist dann der Stiftung Bernische Bauernhilfe zudem die Durchführung der Massnahmen des im Herbst 1962 erlassenen Bundesgesetzes über «Investitionskredite und Betriebshilfe in der Landwirtschaft» übertragen worden. Hier fand er nun ein ihm besonders zusagendes Tätigkeitsgebiet — ja ein langgehegter Wunsch ging endlich in Erfüllung. Der rechte Mann war hier am rechten Platz. Während Jahren hat er in Bern für diese Institution gewirkt, aber auch in Grasswil Besuche und Telefongespräche in grosser Zahl erhalten. Vielen Bauernfamilien dürfte er unvergesslich bleiben. Im Herzen Bauer geblieben, stand er allen Problemen der Landwirtschaft sehr aufgeschlossen gegenüber. Seine Kühe kannte er nicht nur vom Stallgang her. Das Melken war ihm bis ins hohe Alter ein Bedürfnis. Als Unterland-Bauer hat er zudem sehr viel Verständnis für die Bergbauern im Oberland und Jura bewiesen und half immer, wo er helfen konnte. Ruedi Weber war zeitlebens ein fortschrittlicher Bauer, und darum freute er sich von Herzen, wenn er feststellen durfte, dass seine Nachkommen der Bodenständigkeit die Treue hielten und dass der Eichhof mustergültig bewirtschaftet wurde.

Einer bekannten Berner Bauernfamilie entstammend, hat er so richtig die währschafte und bodenständige Bernerart verkörpert. Sein unkompliziertes Wesen liess ihn gegenüber allen Bevölkerungsschichten den richtigen Ton finden. Er sprach mit unserem General, mit Bundesräten, mit Ministern usw., aber ebensosehr interessierten ihn Freunde, Mitbürger und der kleine Mann aus dem Volk. Bei der Würdigung dieses Lebenswerkes wird man an Jeremias Gotthelf erinnert, der treffend gesagt hat: «Wer regieren will, muss die Probe, ob er regieren könne, vor allem an sich selbst gemacht haben. Wer Kräfte entwickeln und ordnen will, muss vor allem die seinigen kennen und sie untereinander ins Gleichgewicht gebracht haben». Das ist bei Rudolf Weber so gewesen. Bei aller Beanspruchung fand er aber auch noch Zeit zu einem Hock im Freundeskreis. Er schätzte seine Freunde und ein geselliges Beisammensein. Er liebte ein gutes Glas Wein und er half gerne mit, einen Jass zu machen. Seine alten Freunde aus den eidg. Räten erkundigten sich immer wieder, wie es ihm gehe. Als er diese Ausflüge nicht mehr besuchen konnte, haben wir ihm jeweils einen Gruss geschickt, den alle mit Freude unterschrieben. Derjenige von Säriswil sollte der Letzte sein.

So hat eine langjährige, überaus erfolgreiche öffentliche Tätigkeit ihren Abschluss gefunden, und das fünf Wochen, nachdem ihm seine liebe Gattin, seine treue und aufopfernde Lebensbegleiterin und Mutter der Familie entrissen worden ist. Das war für ihn ein schwerer Verlust.